

Bilinguales Kindernebst Besigheim

Konzept



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
1. BILINGUALES KINDERNEST BESIGHEIM – ÜBER UNS	3
WAS IST EIN KINDERNEST? – EINE BESONDERHEIT DES LANDKREISES LUDWIGSBURG	3
LAGE UND RÄUMLICHKEITEN	3
LAGE	3
RÄUMLICHKEITEN	3
TEAM	3
PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE	4
2. ANGEBOT	5
BETREUUNGSZEITEN UND EXEMPLARISCHER TAGESABLAUF	5
BRING- UND ABHOLZEITEN	5
SCHLIEßZEITEN	5
KOSTEN	5
VERPFLEGUNG	6
SCHLAFEN	6
EINGEWÖHNUNG	7
3. PÄDAGOGIK	9
MENSCHENBILD	9
BINDUNG UND BEZIEHUNG	9
SPRACHE UND BILINGUALITÄT	9
1. ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHFÖRDERUNG	10
2. BILINGUALITÄT	10
3. LITERATUR	11
BEWEGUNG UND „RAUS AUS DEM NEST“	12
BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN	13
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN – ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	13

1. Bilinguales Kinderneest Besigheim – Über uns

Was ist ein Kinderneest? – Eine Besonderheit des Landkreises Ludwigsburg

Neben Krippen und Kindertagesstätten, sowie der klassischen Kindertagespflege im Haushalt der Tagesmutter oder des Tagesvaters, gibt es im Landkreis Ludwigsburg die Kinderneester.

Neun Kinder im Alter von 1-3 Jahren werden von zwei Tagespflegepersonen (wovon mindestens eine eine pädagogische Fachkraft sein muss) in dafür ausgebauten Wohnungen betreut.

Kleine Einheiten in bedarfsgerecht eingerichteten Räumlichkeiten bieten eine gute Möglichkeit, mit anderen Kindern zusammenzukommen und trotzdem eine familienähnliche Struktur beizubehalten.

Lage und Räumlichkeiten

Lage

Unser Kinderneest befindet sich in Besigheim im Wohngebiet Schimmelfeld in einer Einliegerwohnung eines Einfamilienhauses und liegt zwischen den Feldern und dem Spielplatz, so dass geeignete Spielräume in der Natur für kleine Kinder gut erreichbar sind.

Außerdem dürfen wir den Garten des Einfamilienhauses zeitweise mitnutzen, in dem gespielt, getobt und geforscht werden kann.

Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten sind klein und gemütlich, so dass die Kinder sich schnell wohlfühlen und zurechtfinden können.

Wir haben zwei Spielzimmer, einen Schlafraum, eine Küche und ein Badezimmer.

Die Spielmöglichkeiten werden von uns immer wieder nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Interessen der Kinder zu beobachten und mit anregendem Material zu bedienen.

Team

Miriam Baltzer, geb. 27.06.1978, Dipl. Sportwissenschaftlerin, Versicherungskauffrau, Autorin, anerkannte Tagespflegeperson, mehrere Jahre als Leitung von Kinderbetreuungseinrichtungen tätig. Verheiratet, zwei Kinder.

Schwerpunkte: gesunde Ernährung, Bewegung, Management des Kinderneestes

„Ich habe schon viele berufliche Erfahrungen und Stationen hinter mir. Die Arbeit mit Kindern und Eltern und das Management von sozialen Einrichtungen bereiten mir sehr viel Spaß und bieten immer neue Herausforderungen. Mit dem Aufbau eines Kinderneestes in der Einliegerwohnung unseres Hauses habe ich jetzt die Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren und trotzdem eine Einrichtung nach meinen Wünschen und Vorstellungen zu leiten.“

Beatrice Kötzing, geb. 28.11.1969, Dipl. Child Care and Education, Kinderpflegerin, anerkannte pädagogische Fachkraft, anerkannte Tagespflegeperson, viele Jahre als Kita-Leitung und Erzieherin in verschiedenen Kindertagesstätten tätig. Verheiratet, eine Tochter.

Schwerpunkte: Bilingualität, U3 Pädagogik.

„Es bereitet mir große Freude, Kinder kreativ und unterhaltsam zu beschäftigen, sie bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen auf spielerische Art und Weise die englische Sprache näher zu bringen. Dabei kommt mir mein großer Erfahrungsschatz, den ich bisher in England und Deutschland in verschiedenen Einrichtungen erwerben durfte zu Gute. Die Betreuung von Kindern ist meine Berufung!“

Pädagogische Schwerpunkte

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt in der Verknüpfung von Bewegung und Sprache.

Kaum etwas fördert die Entwicklung eines Kindes so umfassend wie körperliche Aktivität. Wenn Kinder toben, laufen oder draußen spielen, fördern sie nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten, sondern auch ihr Gehirn.

Bewegung hat gerade in der frühen Kindheit weit mehr Bedeutung für die kindliche Entwicklung als die Erhaltung körperlicher Gesundheit. Bewegung hat einen Einfluss auf die emotionale, geistige und soziale Entwicklung des Kindes und somit auch auf die Sprachentwicklung.

Warum ist Sprache so wichtig und warum ist eine gute Sprachentwicklung so entscheidend? Die persönliche Entfaltung eines Kindes, die Fähigkeit, soziale Beziehungen aufzubauen, der Bildungs- und Lernerfolg im Kindernest, im Kindergarten und in der Schule und die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens hängen in großem Maße von der Sprachkompetenz eines Kindes ab. In unserer pädagogischen Arbeit nehmen die Sprache und das Sprechen eines Kindes einen hohen Stellenwert ein.

Unser Konzept ist darauf ausgelegt, die individuelle Entwicklung des Kindes unter Berücksichtigung seiner natürlichen Lerngeschwindigkeit optimal zu unterstützen. Die ersten drei Lebensjahre sind eine besonders wichtige Zeit, die auf das restliche Leben vorbereitet. Daher ist es unser Ziel, dass jedes Kind eine Bindung zu uns aufbaut, Teil einer Gemeinschaft wird und trotzdem die Möglichkeit hat, ein Individuum zu sein und sich in seiner Autonomie zu entwickeln.

2. Angebot

Betreuungszeiten und exemplarischer Tagesablauf

Es stehen neun Plätze im Kindernest zur Verfügung.

Wir bieten Betreuungszeiten zwischen 30h und 45h pro Woche an. Die Aufteilung der Betreuungszeit erfolgt nach Absprache nach den Bedürfnissen der Familie und den Kapazitäten unseres Kindernestes.

Bis 09 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel
9:00Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:00 Uhr	Morgenkreis
10:30 Uhr	Raus aus dem Kindernest, Spielen im Freien
11:15 Uhr	Singkreis
11:30 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Schlafens-/ Ruhezeit
14:30 Uhr	Nachmittagsnack
15: 00 Uhr	Freispiel drinnen oder draußen

Zwischendurch ist jede Menge Zeit für Freispiel, Vorlesen, Tanzen, Singen und kommunizieren. Je nach Wetterlage und Ideen und Interessen der Kinder kann der Tagesablauf auch mal abweichen. Die Grundstruktur wird jedoch immer beibehalten, da Kinder in diesem Alter einen verlässlichen Rahmen brauchen.

Bring- und Abholzeiten

Morgens sollten die Kinder bis 9 Uhr gebracht werden.

Ausnahmen können gerne mit uns vor Ort besprochen werden. Abgeholt werden die Kinder nach der jeweils vereinbarten Betreuungszeit. Natürlich dürfen die Zeiten auch mal abweichen, dies erfolgt dann in direkter Absprache zwischen den Eltern und uns.

Schließzeiten

Die Schließtage des Kindernestes werden am Ende eines Jahres für das folgende Jahr herausgegeben.

Kosten

Wir betreuen auf selbständiger Basis bis zu neun Kinder in unserem Kindernest.

Mit den Eltern werden hierzu Verträge mit einer Betreuungsperson aus unserem Team geschlossen.

Die vertraglich vereinbarte Mindestbetreuungszeit beträgt 30h pro Woche.

Die Familien haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Förderung der Betreuungskosten beim Landratsamt Ludwigsburg/Wirtschaftliche Jugendhilfe zu stellen. Die Betreuungskosten sind

einkommensabhängig, übersteigen jedoch nicht die lokal üblichen Kosten der öffentlichen Krippen in Besigheim.

Zum Vorgang der Antragstellung beraten wir die Eltern gerne im persönlichen Gespräch oder geben einen entsprechenden Kontakt beim Landratsamt Ludwigsburg weiter.

Für die Verpflegung wird ein Mehrbeitrag von 3,50 Euro pro Tag für 35-45h-Plätze und 3 Euro pro Tag für 30h Plätze erhoben.

Verpflegung

In der Verpflegung inbegriffen sind ein gemeinsames zweites Frühstück am Vormittag (Brot, Obst, Gemüse), ein warmes Mittagessen und ein Nachmittagssnack für die Ganztagskinder (Müsli, Brei, Obst, Gemüse, Brot, usw.)



Schlafen

Jedes Kind bekommt sein eigenes Bettchen mit Bettsachen von zuhause. Die Eltern dürfen Decke/Bettbezug, Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch, was auch immer das Kind braucht, um sich wohlfühlen mitbringen. Das Kind findet seine Sachen dann wieder und kann geborgen schlafen. Jedes Kind kann schlafen, wann es müde ist, wir werden jedoch versuchen, einen gemeinsamen Mittagsschlaf nach dem Mittagessen anzuregen. Hier machen wir die Kinder in Ruhe bettfertig, wenn alle Kinder fertig und in ihren Bettchen sind, lesen wir eine Geschichte vor, singen ein Schlaflied und löschen das Licht.

Die Kinder, die bereits am Vormittag geschlafen haben oder keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, ruhen während des Einschlafrituals und verlassen dann mit uns wieder den Raum und spielen dann draußen.



Eingewöhnung

Um Vertrauen zwischen uns, dem Kind und den Eltern aufzubauen, ist eine Kennenlern- und Eingewöhnungsphase notwendig.

Wir führen bereits im Vorfeld ein Erstgespräch mit den Eltern, bei dem es um die Gewohnheiten des Kindes, seine bisherige Entwicklung, seine Vorlieben und Interessen geht. In diesem Vorgespräch wird auch die Eingewöhnungszeit besprochen.

Die Eltern sollten vier Wochen Zeit für die Eingewöhnung einplanen.

Wir werden das Kind schrittweise gemeinsam daran gewöhnen, uns als Betreuungspersonen zu akzeptieren und anzunehmen und uns zu vertrauen. Genau wie daran, sich von Mama oder Papa zu trennen und darauf zu vertrauen, dass sie jedes Mal wiederkommen.

Je nach Charakter und Vorerfahrung des Kindes ist diese Zeit individuell zu gestalten.

Das Kind entscheidet, wann es soweit ist, alleine im Kindernest zu bleiben.

Für die Eltern hat dies den Vorteil, dass sie zunächst auch am Geschehen des Kindernestes teilhaben können und eine Vorstellung davon bekommen, wie wir mit den Kindern arbeiten, was auf das Kind zukommen und mit wem es zusammen sein wird.

So können sich alle Seiten in Ruhe aneinander gewöhnen.



3. Pädagogik

Menschenbild

Wir sehen jeden Menschen als Individuum an mit eigenen Stärken und Schwächen. Jeder Mensch ist wertvoll für eine Gesellschaft.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und wir müssen sie nicht erst zu Persönlichkeiten erziehen, sie sind bereits welche.

Wir nehmen jedes Kind so, wie es ist und bringen ihm die Wertschätzung entgegen, die es in seiner Einzigartigkeit verdient.

Wir begleiten die Kinder darin, ihre Stärken und Interessen auszuleben und sehen es als unsere Aufgabe, sie darin zu bestärken und zu fördern.

Bindung und Beziehung

Damit Kinder stabil aufwachsen und sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln können, brauchen sie eine stabile Bindung zu erwachsenen Personen. Dies sind in der Regel die Eltern. Kinder, die eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson verspüren, sind nicht nur robuster gegenüber Stress, sie entwickeln zudem mehr Empathie und werden seltener krank. Es gibt keine bessere Investition in die Zukunft eines Menschen, als ihm – vor allem in seinen ersten drei Lebensjahren – so viel Aufmerksamkeit, Feinfühligkeit und Liebe wie möglich entgegenzubringen.

Wir arbeiten gemeinsam mit den Eltern daran, dass die Kinder eine Beziehung zu uns aufbauen, dass sie uns vertrauen und gerne bei uns sind, solange die Eltern nicht da sind.

Dieses Vertrauen zu gewinnen, braucht Zeit. Daher gibt es eine Eingewöhnungszeit im Kindernebst, die vorab auch mit den Eltern besprochen wird.

Die Eltern als sicherer Hafen begleiten das Kind zunächst in das Kindernebst und alle Beteiligten erwerben langsam Vertrauen zueinander. Wenn das Kind soweit ist, alleine bei uns zu bleiben, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Dieser Aufbau einer Beziehung zwischen dem Kind und uns ist die Grundlage dafür, wie die Trennungen von Mama und Papa künftig laufen werden.

Eine gute Eingewöhnung ist daher elementar.

Sprache und Bilingualität

Sprache ist enorm wichtig in unserer heutigen Gesellschaft. Ein Kind, das sich sprachlich gut ausdrücken kann, hat mehr Chancen, soziale Kontakte herstellen und pflegen zu können, hat mehr Chancen, sich in Einrichtungen zurecht zu finden und seine Wünsche und Bedürfnisse, sowie Ideen und Gedanken zu äußern. Durch die Sprache werden Beziehungen hergestellt, Wünsche und Gefühle werden geäußert, Erlebnisse und Vorgänge der Umwelt verarbeitet und die Phantasie gefördert. Dies

geschieht im Kindernebst zum Beispiel durch Geschichten erzählen, Bilderbücher anschauen, Lieder, Reime, Fingerspiele und im Freispiel.

In den ersten drei Jahren wird die Sprache ausgebildet und die Grundlagen gelegt.

Wir bauen unsere pädagogische Arbeit mit der Sprache auf drei Säulen auf:

1. Alltagsintegrierte Sprachförderung

- Wir regen die Kinder durch Fragen zur Kommunikation an
- Wir begleiten unser eigenes Handeln jederzeit sprachlich und dienen so als Vorbild
- Wir halten Blickkontakt und lassen das Kind den Gesichtsausdruck und den Mund beim Sprechen beobachten, so dass es lernt, Gefühlslagen einzuschätzen. Hierbei hilft oft auch die physische Augenhöhe, damit sich das Kind ernst genommen fühlt
- Wir korrigieren nicht explizit, sondern ermuntern das Kind, in dem wir ihm klar machen, dass wir es verstanden haben, und wiederholen das Gesagte im Gespräch als Vorbild richtig.

2. Bilingualität

Wir arbeiten nach dem Immersionsprinzip. Immersion bedeutet, dass ihr Kind täglich mit der englischen Sprache konfrontiert wird und in diese eintaucht.

Dem Kind werden sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch Aktivitäten und Materialien bereitgestellt und erklärt. Beatrice Kötzing spricht dabei jedoch nur Englisch. Auf diese Art und Weise erfahren die Kinder nicht nur die pädagogischen Inhalte der Aktivitäten, sondern auch gleichzeitig die Grundlagen der englischen Sprache. Die meisten Kinder sind bereits nach kurzer Zeit an den Umgang mit einer zweiten Sprache gewöhnt.

Häufig gestellte Frage zur Bilingualität:

1. Ab welchem Alter lernt mein Kind am besten ein zweite Sprache?

Je früher ein Kind eine Sprache lernt, desto besser lernt es sie. Studien haben gezeigt, dass Kinder, wenn sie eine Sprache vor Vollendung des vierten Lebensjahres lernen, diese mit dem gleichen Teil des Gehirns lernen, mit dem sie ihre Muttersprache lernen.

2. Welche Vorteile hat die frühe Mehrsprachigkeit?

Viele Kinder ziehen Vorteile aus dem frühen Lernen einer zweiten Sprache. Dazu gehören bessere Schulleistungen und Problemlösungsfähigkeiten, aber auch höhere Kreativität und ein besseres Verständnis für komplexe Sachverhalte. Selbst wenn das Kind den intensiven Kontakt zur Fremdsprache während der Grundschulzeit verliert, wird es die Sprache in weiterführenden Schulen schneller und besser wieder erlernen als andere Kinder.

Zu den indirekten Vorteilen der frühen Mehrsprachigkeit zählen ein höheres Selbstvertrauen und ein gestärktes Bewusstsein für andere und fremde Kulturen.

3. Schadet das Erlernen einer zweiten Sprache den Deutschkenntnissen meines Kindes?

In den meisten Fällen werden die Deutschkenntnisse und – Fähigkeiten Ihres Kindes durch das Erlernen einer zweiten Sprache sogar gestärkt. Der Vergleich zwischen zwei unterschiedlichen Sprachen hilft dem Kind, jede einzelne besser zu verstehen.

4. Ist es für ein Kind schwieriger, zwei Sprachen auf einmal zu lernen?

Hierfür gibt es keinerlei empirische Beweise. Ein Kind muss weder besondere Fähigkeiten haben, noch spezielle Züge aufweisen, um zweisprachig aufzuwachsen. Solange ein Kind von zwei Sprachen in frühester Kindheit umgeben ist, so wird es diese auch erlernen.

3. Literatur

Kinder brauchen Geschichten. Geschichten, die Bilder und Worte zum Leben erwecken, Geschichten, die man selbst entdecken kann, Bücher, die man in die Hand nehmen, vor und zurück blättern kann und die ein Erwachsener vorliest, wenn man es selbst noch nicht kann.

Das Vorlesen ist ein unheimlich wichtiger Aspekt in der Kindererziehung und wir legen viel Wert auf liebevoll ausgewählte Kinderliteratur und das Vorlesen



Bewegung und „Raus aus dem Nest“

Wir orientieren uns in diesem Punkt an Astrid Lindgren und Maria Montessori:

„Sei frech und wild und wunderbar!“

„Wenn sie ihr Kind sauber aus der Kita abholen, hat es nichts gespielt und auch nichts gelernt.“

Bewegung spielt eine Schlüsselrolle für die Entwicklung des kindlichen Gehirns. Körperlich aktive Kinder erzielen bessere Leistungen in vielen Kognitionstests.

Kinder erforschen durch Bewegung die Welt. Sie müssen Dinge greifen, um sie zu begreifen.

Sie müssen lernen, was passiert, wenn sie einen Berg hoch oder einen Berg runter laufen, um zu verstehen, was eine schiefe Ebene ist und wie Beschleunigung funktioniert. Sie müssen einen Gegenstand mehrmals hoch und runterwerfen, um zu erfahren, was Schwerkraft ist. Und sie müssen klettern und graben und matschen dürfen, um ihren eigenen Körper und ihre eigenen Sinne zu verstehen.

Kinder brauchen Bewegung und Natur. Kinder müssen sinnliche Erfahrungen machen, sich austoben, die Welt erleben. Daher gehen wir jeden Tag mit den Kindern raus.

Welche grundlegende Bedeutung die motorische Entwicklung für die Gesamtentwicklung und für die geistige Entwicklung des Kindes hat, darauf hat mit sorgfältigen Beobachtungen und vielen Beispielen der Schweizer Psychologe Jean Piaget hingewiesen:

„Kleine Kinder bedürfen in der Regel keine „Anleitung“ um sich zu bewegen, sie brauchen viel mehr geeignete, zweckmäßig ausgestattete Bewegungsräume, Frei- und Spielflächen, Kletter, Hänge- und Rutschgelegenheiten, Bälle und andere Kleingeräte die sie eigenständig nutzen können. Und die Kinder brauchen Erwachsene, die bereit sind zuzulassen, dass sie diese Bewegungsmöglichkeiten auch ohne weitergehende Beschränkungen nutzen und die bereitstehenden Freiräume möglichst eigenständig „erobern“ können.“



Beobachten und Dokumentieren

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und Beobachter der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, diese individuelle Entwicklung und die Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäÙe Art zu fördern. Aus diesem Grund werden wir für jedes Kind ein Portfolio führen, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. Wir werden alles sammeln, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann.

Außerdem werden wir für jedes Kind ein halbjährliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern durchführen.

Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie vertrauen uns für eine gewisse Zeit des Tages das Liebste und Wertvollste an, das sie haben: ihr eigenes Kind.

Wir haben viel Erfahrung in Pädagogik, die Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind. Wenn wir unser Wissen gemeinsam austauschen und an einem Strang ziehen, werden wir eine gute für das Kind Basis schaffen, so dass es sich gut lösen und sich bei uns wohlfühlen kann.